



Verschiedene Unfallsituationen wurden durchgespielt. Eine Ersthelferin betreut ein Kind, das vor der Turnhalle mit dem Fahrrad gestürzt war.

Entfelden: Zusammenarbeit Sportverein SATUS mit Samariterverein Entfelden

Premiere war ein Erfolg

Sie schwitzten und arbeiteten hart am Samstag, 23. Februar, in der Turnhalle Entfelden im Kanton Aargau: 17 Frauen und Männer, Mitglieder wie auch Sport- und Jugendleiter des Sportvereins SATUS Entfelden und Gränichen. Sie nahmen an einem Erste-Hilfe-Kurs teil, den SATUS in Zusammenarbeit mit dem SV Entfelden anbot.

An mehreren Posten in der Turnhalle instruierten Notärztinnen, Rettungssanitäter und Pflegefachleute. Modernes Übungsmaterial stand zur Verfügung. So lautete beispielsweise eine Frage: «Was muss man tun, wenn eine Turnerin oder ein Turner von der Sprossenwand oder gar von den Ringen fällt und bewegungslos daliegt?»

Spannend wurde es, als die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernten, wie man den «Defi», den Automatischen Externen Defibrillator, einsetzt. Dreissig Brustkompressionen und zwei Beatmungsstösse, dann weiteren Befehlen des Defi folgen. Und dies alles bis zum Eintreffen der sofort alarmierten Ambulanz. Das sei Schwerarbeit, fanden viele. Die Massnahmen zur Reanimation standen im Zentrum der Schulungen. Weitere Themen an den zehn Posten waren starke Blutungen, innere Verletzungen, Schlaganfall, Vergiftung, Velo-/Autounfall, Verbrennung und Elektrounfall.

Gut vorbereitet dank eLearning

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bereiteten sich gründlich mit dem neuen eLearning für den Nothilfekurs des Schweizerischen Samariterbundes SSB vor. Gleich in der ersten Lektion am Samstagmorgen konnten sie ihr am PC erarbeitetes Wissen im Rahmen eines «Sternenlaufs» beweisen. Auf Folien wurden verschiedene Fragen zu den eLearning-Themen gestellt, die zu beantworten waren. Das sei sehr nützlich gewesen, erklärten viele der Teilnehmer, denn so sei man nicht ganz unvorbereitet an die «Ernstfallsituationen» in der Turnhalle geraten.

In den Pausen nutzte die Redaktion «samariter» die Gelegenheit, mit den Frauen und Männern zu sprechen, die mitmachten. SATUS-Mitglied Nicole Furrer, Gränichen, erklärte zum eLearning des SSB: «Wenn man alles

genau durchliest und sich Gedanken darüber macht, ist es eigentlich sehr spannend und leicht zu machen. Alles ist logisch aufgebaut. Jetzt weiss ich, wie ich im Notfall richtig handeln muss.» Auch SATUS-Mitglied Kathrin Furrer haben wir auf das eLearning angesprochen. Sie erklärte: «Es hat sehr viele interessante Fakten im eLearning, die aus meiner Sicht sehr wichtig sind. Vieles habe ich schon irgendwie einmal gehört. Zum Beispiel: Reanimieren, Seitenlage. Wir haben kürzlich im Sportverein einen Unfall erlebt. Ich fühlte mich in dieser Situation hilflos.» Der 15-jährige Jonathan Fischer, Verein SATUS Oberentfelden, fand die Fragen im eLearning und die praktischen Übungen nützlich für das tägliche Leben. Jana Hunziker, SATUS Oberentfelden: «Ich habe den Nothilfekurs bereits bestanden, aber ich wollte hier vor allem das Gelernte gründlich repetieren. Das eLearning finde ich sehr praktisch und gut aufgebaut. Man lernt viel. Man muss wissen, wie man in Notfallsituationen reagieren muss.» Janina Furrer, Verein SATUS Gränichen, erklärte gegenüber der Redaktion: «Den Kurs absolvierte ich, weil ich Erste-Hilfe-Wissen sehr wichtig finde. Zudem dient mir der Kurs für die Roller-Prüfung. Das eLearning fand ich hilfreich und gut aufgebaut.»

Die Profis und ihre Forderungen

Wir sprachen auch mit der Notärztin Daniela Amberg. Sie instruierte CPR und AED und schilderte Reanimations-



Notärztin Daniela Amberg instruiert Reanimationssituationen.

Der Samariterverein Entfelden

29 Frauen und Männer sind Aktivmitglieder des Samaritervereins Entfelden. Präsident ist Peter Dätwyler. Der Verein kämpfe auch mit Nachwuchsproblemen, erklärte er gegenüber der Redaktion «samariter». Die Mitgliederzahl sei leider rückläufig. «Deshalb wollen wir uns in der Öffentlichkeit zeigen, unsere Arbeit präsentieren und mit anderen Vereinen zusammenarbeiten. Darum war der heutige Event mit dem Sportverein SATUS für uns sehr wichtig.» Dätwyler ist optimistisch: «Unser Verein hat eine Zukunft. Nächstes Jahr feiern wir das 100-Jahr-Jubiläum. Dabei wollen wir uns einmal mehr vorstellen, für uns Werbung und Marketing machen. Nicht zu vergessen ist, dass unser Verein sehr eng mit der Feuerwehr zusammenarbeitet und oft gemeinsam übt. Die Alarmgruppe mit neuen Samariterinnen und Samaritern ist für Feuerwehreinsetze unentbehrlich. Zudem ist ein Fahrzeug des Vereins im Feuerwehrmagazin stationiert.» Am Kurs dabei war auch Anita Spörri, Kurs- und Technische Leiterin. Sie wies darauf hin, dass der Sportverein den Samariterverein Entfelden angefragt habe, ob er beratend und unterstützend bei einer solchen Übung mitmachen würde: «Wir haben spontan zugesagt, denn mit eLearning konnten wir eine moderne zusätzliche Dienstleistung anbieten. Die Teilnehmer konnten sich bereits vor dem Kurs mit der Materie befassen. Unsere Rolle war: Wir achteten darauf, dass der Ablauf unseren Nothilfekursen entspricht.»



Was tun, wenn ein Kind von der Sprossenwand fällt? Rettungssanitäter Bernhard Nastarowitz erklärt es den Teilnehmenden.



v.l. Kursleiterin Anita Spörri, Vereinspräsident Peter Dätwyler, beide vom SV Entfelden, mit Andrea Müller vom Sportverein SATUS.



Kursleiterin Anita Spörri: «Wir achteten darauf, dass der Ablauf unseren Nothilfekursen entspricht.»

Situationen: «Meine Töchter sind Mitglieder des SATUS Oberentfelden. Ich finde es enorm wichtig, dass möglichst viele Laien in Erster Hilfe Bescheid wissen, vor allem, dass sie wissen, welche Massnahmen bei der Reanimation wichtig sind. Studien zeigen: Je schneller jemand reanimiert, defibriert wird, desto grösser ist der Erfolg. Das eLearning ist wichtig, damit die Kursteilnehmer und -teilnehmerinnen gut vorbereitet an die praktischen Kurse kommen.»

An einem Posten vor der Sprossenwand ging es um ein Mädchen, das am Boden lag und nicht mehr ansprechbar war. Hier empfing der diplomierte Rettungssanitäter Bernhard Nastarowitz, Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer. Er wies darauf hin, dass er täglich mit dem Rettungswagen unterwegs sei: «Leider erlebe ich es immer wieder, dass am Unfallort niemand vor dem Eintreffen der Ambulanz etwas unternimmt, weil die Ausbildung fehlt. Eigentlich sollten alle Leute eine Grundausbildung in Erster Hilfe absolviert haben und in kontinuierlichen Abständen auffrischen, so dass sie vor Ort wirklich von der Zeit des Unfalls bis zum Eintreffen der Profis das Richtige unternehmen können.»

Mehrwert dank Zusammenarbeit mit dem SV

Im Gespräch mit der Redaktion hoben viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Arbeit der Leitung hervor. Andrea Müller konzeptionierte, organisierte und leitet den Kurs. Sie ist Pflegewissenschaftlerin und arbeitet im Bereich Qualitätsmanagement und Patientensicherheit. Beim SATUS Oberentfelden wirkt Andrea Müller als Geräteturn- und J+S-Kids-Leiterin: «Bereits beim Einstieg ins Geräteturnen über J+S-Kids ist die Gewährleistung der Sicherheit beim Turnen an den Geräten ein wichtiges Thema. Auch wenn wir gut ausgebildet sind, können wir nicht jeden Unfall verhindern. Wenn sich ein Unfall ereignet, muss jedermann das Wissen über Erste-Hilfe-Massnahmen abrufen können. Das gilt nicht nur für das Geräteturnen, sondern auch für alle anderen Sportarten, die der Verein anbietet.» Auf die Frage, weshalb sie den SV für eine Mithilfe angefragt habe, erklärte Andrea Müller: «Wir wollten einen Mehrwert bieten. Das heisst, die Teilnehmer konnten gleichzeitig den Nothilfekurs bestehen, den wir eben dank dem Samariternverein auch realisieren konnten. Aber abgesehen davon sehe ich die Zusammenarbeit der Vereine als ein wichtiges und zukunftsorientiertes Anliegen.» ■

Nicole und Kathrin Furrer, Mitglieder vom SATUS fanden, dass das eLearning logisch aufgebaut war.

